

# Frankfurter Straße

## Flaniermeile statt Gedrängemeile

Demokratie braucht Engagement. 15 Mülheimer Bürgerinnen und Bürger zeigten dieses und planten in einem Workshop am 11. Juni in der Halle-am-Rhein einen alternativen Umbau der Frankfurter Straße zur Flaniermeile. Im März legte die Stadt ihren Entwurf vor, der viel Unmut brachte. Baudezernent Streitberger sagte dazu, dass die Vorgabe im Mülheim 2020 - Programm, nämlich die Hauptgeschäftsstraße in Mülheim als Flaniermeile aufzuwerten, gar nicht zu machen sei.



Die Teilnehmer des Workshops entwickelten jedoch mit Moderation des Architekten Hans-Gerd Kaumanns in intensiver Diskussion eine Lösung:

### 1) Langsamer ist schneller.

Zur Stauverhinderung braucht es Verkehrsreduzierung durch Tempo 30 (wie auf der Venloer Straße), damit der Verkehr gut fließen kann. Die Fließgeschwindigkeit lässt sich noch beträchtlich erhöhen durch Wegfall der Ampeln und durch Wegfall aller Linksabbieger in und aus der Frankfurter Straße. Ausnahmen sind die häufig genutzten Kreuzungen an der Graf-Adolf-Straße und Montanusstraße, wo ein Kreisverkehr vorteilhaft wäre. Lärm ließe sich auf diese Weise deutlich reduzieren.

### 2) Mischverkehr - Fahrradfahrer gehören vor das Auto

Aus Sicherheitsgründen darf es keinen Fahrradstreifen neben den Autos geben. Diese werden erfahrungsgemäß eh als Auto-Haltezone missbraucht, so dass Fahrradfahrer alle 20 Meter in die Fahrbahnmitteln kreuzen müssen (Bonner Straße). Dies birgt Unfallgefahr, ebenso wie sich plötzlich öffnende Türen von parkenden Autos. Wobei der tödliche Winkel an Kreuzungen allen bekannt ist. Eine solch komplexe und gefürchtete Situation für Auto- und LKW-Fahrer wird auf einfache Weise entschärft,

in dem die Fahrradfahrer fahrbahnmittig bestens sichtbar vor den Autos fahren und immer noch überholt werden können, wenn die Gegenfahrbahn frei ist (Düsseldorfer Straße).

### 3) Endlich Platz zum Flanieren

Es können so links und rechts der Fahrbahn 7 Meter an Mischfläche genutzt werden. Allein 4 Meter können davon zu hundert Prozent von den Fußgängern genutzt werden. Die restlichen 3 Meter teilen sich die Fußgänger mit Haltezeiten, Kurzzeit-Parkplätzen, Behindertenparkplätzen und der sogenannten Straßenmöblierung. Dazu zählen Straßenschilder, Laternen, Bäume, Bänke, Fahrradstellzonen, großzügige Außenkafégastronomie. Niveaugleichheit wie in der neuen Severinstraße ist vorteilhaft. Mit all diesen Maßnahmen wird Einkaufen wieder angenehm werden. Statt Gedrängel, Enge und Staulärm wird es wieder möglich, gemütlich ein Schwätzchen zu halten, sich zwischendurch mal auf der Bank auszurufen oder sich in der Sonne sitzend einen Kaffee zu gönnen. Für die Geschäftsleute winkt so endlich wieder mehr Umsatz. Attraktive Läden und Geschäfte könnten sich wieder wie im Einzelhandelskonzept der Stadt Köln vorgesehen niederlassen. Und warum soll man dann überhaupt noch extra in die City fahren?

### 4) Dauerparken ist wo anders

Wie in einer Fußgängerzone passen in einer Flaniermeile dauerparkende Autos und Fußgänger nicht zusammen. Man hat jedoch die Möglichkeit mal zu halten, was einzukaufen oder ein- und auszuladen. Zum Dauerparken gibt es das Parkhaus am Wiener Platz oder den Parkplatz an der Stadthalle. Vorteilhaft wäre ein Parkleitsystem. Anwohnerparken ist machbar in den Ladezonen abends und in der Nacht. Zweifellos wird manchem eine solche Flaniermeile hier und heute als unvorstellbar erscheinen. Das war auch schon so beim Umbau der Hohen Straße zur Fußgängerzone. Aber heutzutage findet sich keine einzige Stimme mehr, die dort den Rückbau zur Autozone fordert.



### 5) Elisabeth-Breuer-Straße

Diese muss offen bleiben, weil sonst der Verkehr zu einer nicht vertretbaren Belastung in der schmalen Steinkopfstraße führen würde. Eine zweite Bushaltestelle auf Höhe der Elisabeth-Breuer-Straße ist gerade für Senioren wichtig.

### 6) Wie weiter?

Das Ergebnis soll ausführlich in einer kleinen Broschüre dokumentiert werden und in den Planungsprozess der Frankfurter Straße eingebracht werden. Da die Stadt Gelder aus dem Verfügungsfonds dafür verweigert hat, bittet die Initiative um Spenden an INA e.V., Kto. 36 56 94 502, BLZ 370 100 50. Eine ausführlichere Fassung dieses Artikels gibt es unter <http://www.nrh.de/flyer/beitrag.php?id=16648>

Kontakt und mehr Information zum Mülheim 2020-Programm:  
<http://rettet-unsere-veedel.ina-koeln.org>

von Heinz Weinhausen



wir packen an...

SSM

Sozialistische Selbsthilfe Mülheim

Düsseldorfer Straße 74, 51063 Köln  
tel: 0221 6403152, [www.ssm-koeln.org](http://www.ssm-koeln.org)

» Wohnungsaufösungen und Transporte preiswert und kompetent seit 25 Jahren » Secondhand-Laden Boutique, Kurioses, Möbel und Hausrat, Di + Fr 14-18 Uhr, Sa 11-14 Uhr » Möbelhalle am Rhein » Am Faulbach« täglich 14-18 Uhr